

## 7. Tag, Freitag, den 21.02.2020 Abschied von „Notre grand bleu“

Heute ist unser letzter Projekttag.

Schon beim morgendlichen Blick vom Hotelbalkon glitzert das Meer im Sonnenschein und konkurriert mit dem makellos strahlenden Blau des Himmels. Es wird wieder ein schöner Tag, der uns den Abschied schwer machen wird.

Das Wetter meint es gut mit uns und somit kann die geplante Bootsfahrt mit „Notre grand bleu“ stattfinden. Treffpunkt um 9 Uhr am Hafen. Dort liegt schon bei unserer Ankunft die „Lac Majeur“ vor Anker und bietet uns eine wunderbare „Liegewiese“ an Deck, wo wir uns ausstrecken können bis zum Ablegen.



Schon bald verlieren wir die Küstenlinie und die schöne Stadtsilhouette von Monastir aus den Augen und sind nur noch vom „großen Blau“ umgeben und einigen kleinen Fischerbooten, die ihrer Arbeit nachgehen.

Etwas enttäuscht erfahren wir, dass wir leider nicht wie geplant zum Naturreservat der „Kuriat-Inseln“ fahren können, da dort gerade eine Mückenplage herrscht und es außerdem wegen der Bergungsarbeiten eines gekenterten Schiffs schwierig ist, dort anzulegen.



Mittlerweile hat der Wellengang auf offener See zugenommen und die meisten sind damit beschäftigt, sich festzuhalten und den Horizont zu fixieren, um nicht seekrank zu werden. Den einen oder anderen erwischt die Übelkeit aber doch!



Fern der Küste entdecken wir in dem endlosen Blau plötzlich kreisförmige Fischzuchtanlagen.



Die Umweltschützer von Notre Grand Bleu erläutern uns, dass hier, auf hoher See, nachhaltige Aquakultur betrieben wird, nachdem man die Fischer davon abgebracht hat, in Küstennähe intensive Fischzucht zu betreiben. Denn dadurch wurde das empfindliche ökologische Gleichgewicht gestört und die Lebensgrundlage der Küstenbewohner gefährdet.

Unser Begleiter, Ahmed Ghedira, beobachtet derweil mit einem Fernglas das Wasser und stößt Pfiffe aus, um Delphine anzulocken. Er berichtet, dass sich zur Zeit ein Delphin als Einzelgänger und zwei Familien mit je einem Jungen in der Nähe aufhalten und in der Regel gerne zum Boot kommen, weil sie in der Nähe der Fischer und Aquakulturen auf Beute hoffen.

Von Delphinen aber leider keine Spur! Wir treten die Rückkehr an, was in Anbetracht des immer noch starken Wellengangs von allen begrüßt wird, vor allem von Cornelius, der sich mittlerweile im Unterdeck in Sicherheit gebracht hat.



Von plötzlichen Rufen und Pfiffen der Besatzung aufgeschreckt, erhaschen wir gerade noch einen Blick auf zwei Delphine, die zuerst rechts vom Boot zum Überholen ansetzen und dann pfeilschnell vor dem Boot wieder auftauchen, um dann links wieder in die Tiefen des Mittelmeeres hinab zu tauchen.

Wieder sicher im Hafen angekommen, lädt uns die Mannschaft noch zu einem Barbecue an Deck ein. Schnell ist das Holzfeuer entzündet und frische Sardinen und Thunfischsteaks sind im Nu gebraten. Dazu gibt es Salat und Couscous. Köstlich!



Dankbar für die Bootsfahrt und mit versöhntem Magen verabschieden wir uns von unseren Gastgebern an Bord und freuen uns auf einen freien Nachmittag zum Faulenzen, Sonnenbaden oder Einkaufen der letzten Souvenirs. Einige wollen noch einmal zum Souk nach Sousse zum Bummeln fahren.



Abends besuchen uns die Schülerinnen und Schüler vom Lycée Hédi Khefacha mit einigen Eltern in der Hotelloobby zum Abschied.

Die letzte Reflexionsrunde zeigt, dass alle Beteiligten mehr als zufrieden mit den Erfahrungen der Projektbegegnung sind, viele neue Eindrücke aus der arabischen Kultur mitnehmen, neue Kontakte geschlossen haben, und mit schönen und nachhaltigen Erinnerungen die Heimreise antreten werden. Karin Badde-Struß